

SNU-JOURNAL

Ausgabe 3

Informationsblatt des SeniorenNetz Uttenreuth

Dezember 2004

INHALT

Seite - 1
Editorial

Seite - 2
Ein Kalender für Uttenreuth

Multimedia im
SeniorenNetz Uttenreuth

Seite - 4
Seniorinnen im FrauenNetz

Bildbearbeitung am PC –
Ein kreatives Vergnügen

Seite - 5
Homebanking –
Bankgeschäfte zuhause erledigen

Seite - 6
Mit Haken und Ösen
Wundersame multimediale Welt –
Videovisionen

Seite - 8
Kurseinschreibung für das
1. Trimester 2005

Impressum

Ein Netz von Aktivitäten

Liebe Leserin, lieber Leser,

was geschieht eigentlich im SNU abseits des Kursgeschehens – stehen alle Räder still? Das Gegenteil ist der Fall, und wir möchten Sie kurz darüber informieren, was sich in den letzten Wochen getan hat. Während das Kurstrimester noch läuft, hat das SNU-Team bereits das neue Programm für das erste Quartal im Neuen Jahr verabschiedet und die Werbeunterlagen dafür fertiggestellt. Am 16.12.2004, 14-17 Uhr, findet die Kurseinschreibung in der Esperstr. 18A (Alte Schule) in Uttenreuth statt. Wir hoffen, dass sich wieder viele Teilnehmer für unser Angebot interessieren und so unser Netzwerk immer enger gezogen werden kann.

Damit die Kurse unter optimalen Bedingungen ablaufen können, sind unsere Computer-Spezialisten ständig damit beschäftigt, die Geräteinfrastruktur zu verbessern, instand zu halten und auf den neuesten Stand zu bringen. So wurde kürzlich ein neuer Drucker beschafft, der in der Lage ist, Daten schneller und in besserer Qualität zu Papier zu bringen. Neben dem Eingangsportal der Alten Schule wurde ein formschöner Schaukasten postiert, wo sich der Betrachter über aktuelle SNU-Nachrichten informieren kann. Dafür bleibt das Portal von Plakaten künftig frei und bewahrt seinen eigenen, ihm angestammten Charme.

Im Treppenaufgang zum Internetcafé schmücken jetzt bunte Bilder die kahlen Wände. Wer die schwierigen Stufen hinaufsteigt, sollte kurz verweilen und einen Blick auf die kleine Fotogalerie werfen und sich von den Blüten bezaubern lassen, die ein paar farbige Tupfer setzen in diesen tristen Dezembertagen. Die Fotoaufnahmen stellte Frau Ingrid Schreyer zur Verfügung, Mitglied in unserem Arbeitskreis Multimedia. Vielleicht fühlen Sie sich auch angesprochen, selber mitzumachen beim kreativen Tun des Arbeitskreises. Schwerpunkt ist derzeit die Digitalfotografie. Wer sich dafür interessiert, eigene Erfahrungen und Kenntnisse einbringen und sich mit Gleichgesinnten austauschen möchte, sollte nicht zögern, den Weg zu uns zu finden.

Der Arbeitskreis Multimedia war auch auf andere Weise kreativ und hat einen Kalender für Uttenreuth gestaltet. Der Umlegekalender enthält Uttenreuther Bildmotive und Hinweise zu wichtigen Kursterminen und andere SNU-Interna. Er ist darum ein nützliches Informationsmittel für jedes Fördermitglied und alle Kursteilnehmer, aber er eignet sich auch als Geschenk für Freunde und Verwandte. Der Kalender liegt im Internetcafé aus und kann dort für eine Spende von Euro 7,50 erworben werden. Der Erlös kommt in voller Höhe den Uttenreuther Kindergärten zugute. Allein deswegen lohnt sich der geldliche Einsatz. Das SeniorenNetz zeigt auf diese Weise, dass es nicht nur in virtuellen Welten zu Hause, sondern mit beiden Beinen auch vor Ort präsent ist und am gesellschaftlichen Leben partizipiert.

Unsere guten Wünsche begleiten Sie durch die Weihnachtszeit.

Herzlichst
Ihr SNU-Team

Ein Kalender für Uttenreuth

Eine Initiative des Arbeitskreises Multimedia zugunsten der Uttenreuther Kindergärten. Der Kalender kann im Internetcafé erworben werden.



Der erste, noch druckfrische Kalender wurde vom Sprecher des Senioren-Netz, Dr. Wolf Grüner, an Bürgermeister Karl Köhler im Uttenreuther Verwaltungsgebäude am 24.11.04 übergeben. (Bürgermeister Köhler links im Bild)

Eigentlich begann alles damit, dass sich die Mitglieder des „Arbeitskreises Multimedia“ die Aufgabe stellten, in Uttenreuth auf Fotopirsch zu gehen, um die verschiedensten Motive im Jahreslauf auf „Film“ zu bannen und die Ergebnisse gemeinsam zu begutachten und zu bewerten.

Aus diesem gemeinschaftlichen Werk-erlebnis entstand die Idee, die Bilder für

einen Kalender zusammenzustellen. Zunächst dachte jedoch niemand daran, über ein Unikat hinaus eine öffentliche Aktion zu initiieren. Dafür gab es eine Reihe von Hindernissen zu überwinden. Da die Bildersuche relativ spät im Jahr begonnen wurde, fehlten manchmal geeignete Motive, die erst in den Archiven der teilnehmenden Fotografen recherchiert werden mussten. Und besonders

waren die Kosten für die Herstellung eines solchen Kalenders eine weitere, kaum zu nehmende Hürde.

Nachdem der Kalender aber immer mehr Gestalt angenommen hatte und sich der Eindruck verdichtete, dass sich der fertige Druck in der Öffentlichkeit durchaus sehen lassen könne (ohne den Anspruch eines Meisterwerkes der Kalenderkunst erheben zu wollen – das scheitert an den fotografischen Voraussetzungen und an der Kostenfrage), entschloss sich das SNU, eine Auflage von 100 Kalendern mit eigenen Mitteln zu finanzieren. Auf Werbung wurde bewusst verzichtet. Aber natürlich besteht die große Hoffnung, dass alle potentiellen Käufer im Rahmen einer Spende den Erlös noch erhöhen werden, damit ein namhafter Betrag den Uttenreuther Kindergärten übergeben werden kann. Mit dem Kauf des Kalenders haben Sie die Möglichkeit, sich selbst und den Kleinsten der Gemeinde eine weihnachtliche Freude machen und lohnend in die Zukunft zu investieren.

Wenn der Kalender 2005 ein Erfolg wird, ist ein Nachfolgeprojekt bereits in Aussicht genommen. Dann sollen die Uttenreuther Vereine und Organisationen Gelegenheit erhalten, sich in Bild und Wort vorzustellen. rc.

Multimedia im SeniorenNetz Uttenreuth

Warum bieten wir im SNU neben Computerkursen auch einen eigenen Arbeitskreis für Multimedia an? Wir erläutern Ihnen die Bedeutung dieses Begriffes und berichten über die vielfältigen Aktivitäten dieser Gruppe.

Der Begriff Multimedia umfasst Inhalte und Werke, die aus mehreren der folgenden digitalen Medien bestehen:

- ⇒ Text
- ⇒ Fotografie
- ⇒ Grafik
- ⇒ Animation
- ⇒ Video
- ⇒ Audio
- ⇒ Interaktion
- ⇒ Computer-Spiele

Die Präsentation durch verschiedene Formate ist nichts Neues. Multimedia zeichnet sich aber vor allem durch Inhalte mit digitaler Darstellung aus. Aufgrund

des technologischen Fortschritts der Digitalisierung und der gesteigerten Leistungsfähigkeit von Computern erlebte Multimedia eine stürmische Entwicklung.

Die verschiedenen Medien sollen dem Betrachter die Wissensaufnahme von Inhalten erleichtern, da der Benutzer die Informationen mit verschiedenen Sinnesorganen aufnimmt. Dem liegt vordergründig die einsichtige Annahme zugrunde, dass Informationen besser „gespeichert“ werden, wenn sie über viele Kanäle vermittelt werden. Der interaktive Aspekt ermöglicht dem Betrachter eine individuell zugeschnittene Wissensvermittlung sowie die erfahrungsori-

enterte Aufnahme von Inhalten. Diese Vorteile werden insbesondere durch Lernprogramme (E-Learning, Computer Based Training) erschlossen.

Neben diesen pädagogischen Aspekten hat Multimedia auch eine gewichtige technologische Seite. Inhalte von Multimedia benötigen erhebliche Rechen- und Speicherkapazität. Dies führte bis ungefähr 1990 zu sehr eingeschränkten Inhalten. Durch die gesteigerte Leistungsfähigkeit von Heimcomputern sind diese Einschränkungen heute weitgehend eliminiert worden, wobei schnellere Prozessoren, die allgemeine Verfügbarkeit von Grafik- und Soundkarten, grafischen Benutzeroberflächen (z.B. Windows, Linux, Mac) und die Einführung von CD-ROM, also vor allem Entwicklungen der ersten Hälfte der neunziger Jahre, den Durchbruch zum Masseneinsatz

brachten und Multimedia zum vielzitierten Schlagwort dieser Zeit machten. Die folgende Zeit brachte eher graduelle Verbesserungen.

Im Internet sind Beschränkungen aufgrund geringer Bandbreiten der Übertragungsmedien noch erheblich, wobei der zunehmende Einsatz von Breitbandanschlüssen wie DSL diese Probleme in absehbarer Zeit lindern wird. Im Bereich der Dateiformate sind in den letzten Jahren durch neue Kompressionsverfahren von Bild (gif/jpg), Ton (mp3) und Video (mpeg/avi) oder spezialisierte Softwarepakete wie Macromedia Direktor (Autoren-Software) erhebliche Verbesserungen erzielt worden.

Parallel zu den Entwicklungen auf dem Computermarkt wurden auch in der Unterhaltungselektronik innovative Geräte zur Marktreife gebracht, die den Ansprüchen von Multimedia entsprechen (DVD-Spieler und Spielkonsolen).

Multimedia treffen wir heute in allen Lebensbereichen: Angefangen bei Unterhaltung, Schulung, Wissenschaft und Forschung bis hin zur Benutzer-Unterstützung an modernen Geldautomaten. Multimedia hat sich aber auch zu einer besonders aufwändigen Kunstform innerhalb der digitalen Kunst entwickelt.

Arbeitskreis Multimedia

Es wäre nun sicher vermessen, die gesamte Bandbreite von Multimedia mit einem Arbeitskreis abdecken zu wollen, aber das SNU hat sehr früh erkannt, wie wichtig ein solcher Gesprächskreis ist, denn Multimedia ist im häuslichen und geschäftlichen Bereich allgegenwärtig: Computer, Monitore, Fernsehen, Telefonvernetzung im Haus und Handys gehören genauso dazu wie der Umgang mit digitalen Geräten aller Art, etwa DVD-Recorder und -player oder digitale Foto- und Videogeräte, wobei sich die Technik ständig weiterentwickelt und so mancher Anwender Schwierigkeiten hat, die immer schnelleren Entwicklungssprünge noch nachzuvollziehen.

Darum bietet es sich zum Beispiel an, dass etwa ein Kursteilnehmer, der gerade einen SNU-Kurs über Bildbearbeitung absolviert hat, seine Kenntnisse im Arbeitskreis Multimedia erweitert. Bildbearbeitung ist ja erst der Anfang einer Vielfalt von Möglichkeiten, über Bildverän-

derungen, Retusche und Montage hinaus, z.B. Bilderschauen zu gestalten, mit Ton und Kommentar zu versehen und sie einem interessierten Publikum vorzuführen. Was früher der Diaprojektor darstellte, leistet heute auf elektronischem Wege ein moderner Beamer. Im Verbund mit einem DVD-Player lassen sich erlebnisreiche Slide- und Videoschauen abspielen. Doch das erfordert viel Erfahrung und Kenntnisse im Umgang mit speziellen Softwareprogrammen, die zu erlernen nicht immer einfach ist. Erfahrungsaustausch mit Gleichgesinnten und gemeinsames Experimentieren bietet sich deshalb als hilfreiche Unterstützung an.

In den zurückliegenden Monaten hat sich der Arbeitskreis mit einer Reihe von Problemen im Bereich der Fotografie beschäftigt, die vielen auf den Nägeln brennen. Was machen wir beispielsweise mit den tausenden von Dias, die in Kästen archiviert im Keller verstauben und die keiner mehr ansehen will? Interessierte Teilnehmer hatten die Gelegenheit, in den Räumen der Universität Erlangen einer Demonstration beizuwohnen, wie die zum Teil umfänglichen Dia- und Negativsammlungen auf elektronischem Wege mit Hilfe von sog. Scannern digitalisiert, neu archiviert und in Papierbilder umgewandelt werden und auf diese Weise längst verblasste Erinnerungen im neuen Glanz erstrahlen können.

Ein anderer Programmpunkt befasste sich mit dem praktischen Vergleich verschiedener Bildbearbeitungsprogramme, um deren Leistungsfähigkeit zu testen und ihre Vor- und Nachteile herauszuarbeiten. Untersucht wurden auch professionelle Bilderdienste, die nach Kosten und Qualität bewertet wurden.

Zu den Inhalten der monatlichen Zusammenkünfte gehören Bildbesprechungen, die Nutzung des Internets für multimediale Zwecke, die Beschäftigung mit Brennprogrammen, Speichermedien, fotografischem Zubehör und vieles mehr.

Schwerpunkt Digitalfotografie

Es ist schon erstaunlich, wie schnell sich die digitale Fotografie durchgesetzt hat. Fast konsequent gilt das Interesse des Arbeitskreises bevorzugt diesem Medium. Zwar gibt es immer noch überzeugte Anhänger der analogen Fotogra-

fie, die mit Recht auf die ausgereiften Geräte und variablen Filmqualitäten schwören, aber sie gehören inzwischen zu den Spezialisten und Qualitätsfanatikern, die nach wie vor in der Mittel- oder Großformatkamera das Nonplusultra sehen.

Die fast täglichen Innovationen, die uns der Digitalmarkt an Geräten und Zubehör beschert, macht natürlich den Erfahrungsaustausch in einer Gruppe unersetzlich. Jeder kann von dem anderen lernen, sei es bei den Kamerafunktionen oder beim Neukauf einer Kamera. Gerade da kann viel Lehrgeld gespart werden.

Auf der anderen Seite soll die digitale Bedeutung der Fotografie aber nicht zum Mittelpunkt der Arbeit des Arbeitskreises werden. Zwar hat sich film- und geräte-technisch viel geändert und muss in diesem Bereich neu erlernt und geübt werden. Aber die Grundlagen der Fotografie und des Films gelten unverändert weiter. Wer sie nicht kennt und beherrschen lernt, wird auch mit der teuersten und modernsten digitalen Foto- oder Videokamera keine überzeugenden Bilderergebnisse hervorbringen.

In einem Interview im Rahmen eines Symposiums zum „Digitalen Bild“ an der FH Nürnberg, hat sich Prof. Jostmeier zu diesem Thema wie folgt ausgedrückt: „Digitale Fotografie gibt es nicht, sage ich provokant. Das Aufnahmeverfahren ist digital, aber wie analoge Fotografie zeigt es nur, was ins Objektiv hineinkommt. Ein Bild sollte zunächst im Kopf entstehen.“

Weil das so ist, hat sich der Arbeitskreis für das kommende Jahr viel vorgenommen: Gestaltungsfragen der Landschafts-, Architektur-, Portrait- und Nahfotografie sollen gemeinsam erarbeitet und in der Praxis bei Exkursionen umgesetzt werden. Eine spannende Aufgabe für alle, die kreativ sein wollen.

Mitglied werden im Arbeitskreis

Interessenten können sich bei der normalen Kurseinschreibung anmelden. In der Regel trifft sich der Arbeitskreis an jedem ersten Montag im Monat. Wir freuen uns natürlich besonders über Teilnehmer, die schon etwas Erfahrung auf dem Gebiet der Foto- und Videografie mitbringen und die den gemeinsamen Horizont erweitern helfen können.

rc.

Seniorinnen im FrauenNetz Uttenreuth

Ein eigener Frauenkreis im SeniorenNetz ist an sich nichts Besonderes. Eine vergleichbare Männerriege gibt es hingegen nicht. Wir haben das Phänomen ein wenig durchleuchtet.



FrauenNetz Uttenreuth: In der vorderen Reihe Mitte, Frau Hannelore Bogerts, die Leiterin des Frauenkreises, inmitten der aktiven Teilnehmerinnen.

Schon in der vorigen Ausgabe des SNU-Journals hatten wir mit besonderer Freude darauf hingewiesen, dass der Anteil der Frauen an unseren Kursen mehr als die Hälfte aller Einschreibungen ausmacht. Das war auch für uns zunächst überraschend, galt doch die Computervelt bisher immer als eine Domäne der Männer. Warum das eine irrtümliche Annahme ist, die nicht mehr aufrecht erhalten werden kann, darüber gibt es inzwischen wissenschaftliche Arbeiten, die aber auch beschreiben, dass das Verhältnis der Frauen zum Computer ein anderes ist als das der Männer. Frauen haben andere Vorstellungen und Erwar-

tungen, die sich sehr häufig auch an den verschiedenartigen Themen und Arbeitsgewohnheiten am Computer und beim Surfen im Internet ablesen lassen.

So ist es nicht verwunderlich, dass sich innerhalb der Seniorennetze fast überall Frauengruppen bilden, wo die Teilnehmerinnen ihre in Kursen erworbenen Kenntnisse vertiefen und gemeinsam anwenden können.

Innerhalb des SeniorenNetz Uttenreuth besteht ein derartiger Kreis seit längerem und erfreut sich steigender Beliebtheit. An Zuspruch mangelt es nicht. Die räumlichen Kapazitäten im Internet-café haben jedoch natürliche Grenzen

und eröffnen Überlegungen, ob in absehbarer Zeit nicht eine weitere Gruppe ins Leben gerufen werden muss und kann.

Wenn man die Teilnehmerinnen des Frauenkreises selbst befragt, was diese Einrichtung für sie so attraktiv macht, so ist die überwiegende Antwort die Tatsache, dass man in einer Gemeinschaft Gleichgesinnter ohne Lern- und Leistungsdruck die gesteckten Ziele einfach leichter erreichen und sie an den eigenen Interessen besser ausrichten kann. Dazu kommt eine gewisse Clubatmosphäre, die durch ihre Lockerheit und Fröhlichkeit ansteckend wirkt.

Das FrauenNetz trifft sich derzeit einmal an jedem 3. Donnerstag im Monat. Dann wird ein gemeinsam erstelltes Programm durchgearbeitet. Man lernt, wie man eine Webmailadresse einrichtet, eine Buchausleihe vorbereitet oder Medikamente übers Internet bestellt, um nur einige der Themen zu nennen. Und immer besteht die Möglichkeit, Fragen zu stellen, auftretende Probleme zu diskutieren und gemeinsam zu lösen.

Die Grundvoraussetzungen und Interessen der einzelnen Teilnehmerinnen differieren naturgemäß. Für manche genügt es, den Umgang mit einem Textprogramm und die E-Mail-Funktion des Computers zu erlernen. Andere schätzen die besonderen Möglichkeiten des Internet. Allen gemeinsam ist jedoch der Spaß an der Sache, der Wunsch nach geistiger und informeller Mobilität, die man selbstständig ausüben möchte, ohne auf andere angewiesen zu sein. *red.*

Bildbearbeitung am PC – Ein kreatives Vergnügen!

Dieser Spezialkurs für die digitale Bildbearbeitung, den das SNU zum wiederholten Male anbietet, erfreut sich steigender Beliebtheit. Unser Tutor erläutert, warum sich ein solcher Kurs für ambitionierte Fotografen lohnt.

Kennen Sie das auch?

Ein wunderschöner Tag mit herrlichem Sonnenschein bei blauem Himmel mit kleinen, weißen Wölkchen. Alles wirkt so plastisch und farbenfroh, Fotomotive in Hülle und Fülle! Ein Tag, geschaffen für den Fotografen!

Also voller Tatendrang los mit der neu erworbenen Digital-Kamera, die uns ja kaum noch Beschränkungen auferlegt, die uns unmittelbar nach der Aufnahme

das Ergebnis unseres Bemühens auf dem Display zeigt und uns die Entscheidung erleichtert, sicherheitshalber eine zweite oder dritte Aufnahme des gewählten Motivs zu machen.

Der Speicherchip unserer Kamera hat ausreichende Reserven für ein großzügiges Vorgehen und die Sorge, der Film könnte nicht reichen, oder auch der Gedanke an die Kosten für das Entwickeln und das Abziehen der Bilder gehört der Vergangenheit an.

Also, eine zweite Aufnahme etwas mehr von der Seite und noch eine dritte mit etwas mehr Abstand oder von einem erhöhten Standort aus. Der Blick auf das Display bestätigt: Gelungen!

Nach erfüllten Stunden, in denen wir unserem Spaß am Aufspüren und Festhalten der unterschiedlichsten Motive freien Lauf gelassen haben, kehren wir mit reicher Beute heim.

Und dann kommt die Ernüchterung! Der große Bildschirm unseres PC zeigt uns gnadenlos so manches auf, das wir uns ganz anders vorgestellt hatten. Warum ist der Himmel bei den Aufnahmen vom gleichen Motiv so unterschiedlich blau? Warum kommt das Motiv nicht so richtig raus und hebt sich kaum vom Hinter-

grund ab, der auf einmal so störend wirkt? Was habe ich denn da wieder falsch gemacht?

Bleiben Sie ganz ruhig!

Sie haben gar nichts falsch gemacht! Auch Ihre Kamera hat völlig korrekt gearbeitet. Sie haben nur nicht daran gedacht, dass sie exakt und akkurat das aufzeichnet, was sie „sieht“. Und das kann etwas anderes sein als das, was Ihnen Ihre Wahrnehmungsorgane vorge spiegelt haben.

Natürlich erscheint es uns zunächst als logisch, dass der Himmel genau über uns das gleiche Blau hat wie ein Stückchen weiter rechts oder links, vorne oder hinten. Hat er aber nicht! Ein veränderter Einfallswinkel des Lichtes bewirkt einen veränderten Farbwert und den hält die Kamera fest – unbestechlich wie sie nun einmal ist!

Genauso mit den Dingen, die unser Motiv umgeben. Unbewußt erfassen wir das, was uns wesentlich erscheint, in voller Schärfe, während das „Nebensächliche“ in den Hintergrund tritt und nur unscharf wahrgenommen wird. Unsere Kamera bleibt objektiv und bildet ab, was sich ihrem Blickfeld bietet.

Aber nicht verzweifeln!

Keine Sorge, dank Computerintelligenz lässt sich fast alles am Bild so „korrigieren“ – eigentlich müsste man sagen: verfälschen –, dass der von uns gewünschte Effekt erreicht wird.

Dafür gibt es auf dem Markt die verschiedensten Bildbearbeitungsprogramme, die auf einfache oder komplizierte Weise mit den unterschiedlichsten Schwerpunkten die Möglichkeit bieten, unsere Fotos zu verändern. Das reicht vom Aufhellen/Abdunkeln über Weich-/Scharfzeichnen, Kontrasterhöhung-/Verringerung, Farbveränderung, perspektivische Ver-/Entzerrung bis zur Retusche und zur Verfremdung durch eine Vielzahl von Filtern.

Und so können wir unseren Aufnahmen zu einem gleichfarbenen Himmel verhelfen, unser Motiv durch Verdunkeln, Weichzeichnen oder Verändern des Hintergrundes hervorheben, einen besonders gelungenen Teil des Bildes ausschneiden und zu einem eigenständigen Foto befördern.

Der störende Lichtreflex durch unseren Aufhellblitz, die hässliche Plastiktüte im Gras – die wir übersehen hatten –, der quer über das Bild laufende Zweig, der ungewollt mit aufgenommenen fremde Mensch, sie alle können wir mit Farben und Strukturen aus unserem Bild überdecken und spurlos verschwinden lassen!

Nie war Hilfe so einfach!

Und das beste daran: Es ist so einfach, dass jeder sich die notwendigen Fertigkeiten aneignen kann, wenn er sich mit wenigen Grundbegriffen eines der vielen Bildbearbeitungsprogramme vertraut gemacht hat.

Wer mit seinem Computer umgehen kann und z.B. mit Textprogramm „Word“ einen passablen Brief zustande bringt, der kann auch Fotos bearbeiten! Eine kühne Behauptung?

Nach einigen Semestern, in denen ein Einführungslehrgang angeboten wurde, darf man das mit ruhigem Gewissen sagen. Teilnehmer mit unterschiedlichen Vorkenntnissen konnten an Musterbildern die Bearbeitungsschritte nachvollziehen oder auch selbst gestalten und sich durch eigenes Tun eine Vorstellung verschaffen, was mit einem solchen Programm alles möglich ist. Und wie bei so vielem:

Mit dem Essen kommt der Appetit!

Wer erst einmal Blut geleckt hat, steht vor der Frage, für welches Programm aus dem reichhaltigen Angebot er sich entscheiden soll. Schwer zu beantworten! Man kann schlecht eine Empfehlung abgeben, wenn man die Interessenschwerpunkte des künftigen Anwenders nicht kennt, die sich außerdem durch eigene Erfahrungen noch verändern können. Dennoch ein Grundsatz:

Anfangen mit einem einfachen und möglichst auch preiswerten Programm! So z.B. Angebote im Internet zum kostenlosen Herunterladen, mit der Kamera gelieferte Software oder auch bereits im Betriebssystem des Computers enthaltene Versionen. Die für den Einsteiger wesentlichen Funktionen werden von allen abgedeckt! Auf anspruchsvollere Programme kann man immer noch umsteigen!

Klaus Mayer

Homebanking

Auch in Deutschland gehört das Homebanking mittlerweile zu den häufig genutzten Diensten im Internet. Bankkunden sparen sich so den Gang an den Bankschalter. Der Autor geht in seiner Darstellung kurz auf die verschiedensten Aspekte des Homebanking ein, die Interessenten in dem gleichnamigen SNU-Kurs zu diesem Thema weiter vertiefen können.

Inzwischen ist in jedem 2. Haushalt ein Personalcomputer (PC) vorhanden. Da lohnt es sich schon, ein paar Gedanken anzustellen, wie wir uns ein solches Gerät sinnvoll und nutzbringend dienstbar machen können.

Die meisten von uns setzen den Computer als Schreibmaschine ein, um damit die Korrespondenz erledigen zu können. Am besten elektronisch per E-Mail. Da liegt die Idee nahe, auch gleich die Zahlungsanweisungen zu schreiben und auf dem gleichen Wege meiner Bank zur Erledigung zu übergeben.

Ja, geht denn das überhaupt? Sehr wohl, alles lässt sich am Computer per Homebanking erledigen, wie dieser Begriff so schön auf Neudeutsch heißt. Dennoch trauen sich viele nicht so recht an dieses Thema heran und fürchten Risiken, hört man doch immer wieder über Betrügereien im elektronischen Netz.

Wie können Risiken ausgeklammert werden? Welche Vor- und Nachteile bringt Homebanking? Wie kann ich mit Hilfe des Computers Kosten und Zeit sparen? Zu diesen Fragen gibt der SNU-Kurs „Homebanking“ erschöpfende Antworten und Hilfestellung bei der Entscheidungsfindung. Dazu wird sich das Kursseminar mit folgenden Themen beschäftigen:

1. Allgemeine Begriffserläuterungen, PIN-Nummer, Tan-Nummer, HBCI, usw.
2. Thema Sicherheit im Internet, 10 Sicherheitstipps für Online-Surfer.
3. Wie kann ich Missbrauch verhindern, Aufbewahrung von Kennungen (PIN u. TAN, HBCI, Kennwörter), Sperre bzw. Freischaltung meiner Kennungen.

(weiter auf Seite 6)

4. Was muss ich tun, um teilnehmen zu können, kurze Vertragsübersicht.

5. Praxisbeispiele anhand der Homepage der Raiffeisenvolksbank, Erlangen-Höchststadt.

6. Zukunftsaussichten

Ich freue mich, Sie bei meinem Kurs begrüßen zu dürfen.

Reimund Derfuss

Mit Haken und Ösen

Das richtige Häkchen in die richtige Öse zu bringen, gehört zum „A und O“ in der Computerwelt und funktioniert ganz problemlos – oder etwa doch nicht?

Der Volkmund hat es schon seit urdenklichen Zeiten gewusst: Hat eine Sache einen Haken – und sei es nur ein Häkchen – dann ist Vorsicht bis Misstrauen angesagt. Und eine gewünschte Silhouette hat sich manchmal nur unter Einsatz von Haken und Ösen erreichen lassen. Heute ist aus der Silhouette die Konfiguration geworden, und die Ösen sind auch nicht mehr rund, sondern viereckig, aber das richtige Häkchen in die richtige Öse zu bringen, das fördert heute in einem eigentlich aufgeklärten Zeitalter wieder den Glauben an Glückspiel, Zauberei oder an das Walten finsterner Mächte.

Es braucht dazu nichts weiter als ein modernes Zeitvertreibgerät, Computer genannt, mit dem – kaum gekauft – ganz einfach und locker z.B. alles notwendige für die nächste Ferienreise erledigt werden können soll, von Informationsbeschaffung bis zum Ticketkauf.

Also wie mit dem Telefon: Nummer von der Auskunft holen und wählen, so klappt das nicht. Da müssen zuerst ein Internetzugang eingerichtet und eine Verbindung hergestellt werden; es erscheinen immer neue Kästen, wo Häkchen zu setzen sind – gelegentlich sind es auch Knöpfe, die in Knopflöcher gedrückt werden wollen, aber bald weiß man, dass mehrere Häkchen in einem Kasten (heißt heute Menü oder interaktive Box) koexistieren können, nicht aber

Knöpfe: Drückt man ein leeres Knopfloch, erscheint er, verschwindet aber aus einem anderen.

Endlich, die Adresse des Urlaubsziels ist eingegeben und was kommt: „server not found“ oder „Seite kann nicht geladen werden“. Entweder nicht die Häkchen an den richtigen Stellen gesetzt oder die Firewall (Brandschutzmauer ist da schon im Vergleich ein sehr langes Wort) zu fest gebaut: sehr sicher gegen unerwünschte Eindringlinge, aber man kommt auch kaum hinaus ...

Irgendwann klappt es dann doch: Draußen in der bunten Internetwelt kommen bildschirmfüllende Bilder, die nicht selten schon kleine Ösen (viereckig) mit schon gesetzten Häkchen haben; empfehlenswert, den dabei stehenden Text genau zu lesen. Macht man nichts, kommen ungefragt Info-Mails, die Adresse wird weiterverhökert, die Einwahl wird über einen teuren Dialer umgeleitet ... (letzteres merkt man spätestens an einer schmerzhaften Telefonrechnung).

Auf dem Weg zu den Online-Buchungs- und Bestellformularen sind aber noch Hindernisse zu überwinden: Da melden sich ungefragt Programme, die nichts mit der gerade anstehenden Sache zu tun haben und noch kaum benutzt worden sind, möchten sich aber updaten. Woher die das wissen, dass ihre Schöpfer wieder mal ein paar Fehler im Programm gefunden haben? Da ist wohl ein Häkchen bei den automatischen Updates stehengeblieben.

Also zurück durch die Kästen, Häkchen entfernen, neue setzen, der Bildschirm wird blau, es erscheint auch elementarer Logik schwer zugängliche Meldung: „Das Programm reagiert nicht. Wenn Sie das Programm sofort beenden, gehen nicht gespeicherte Daten eventuell verloren. Klicken Sie auf sofort beenden, um das Programm zu beenden.“

Was nun? Na ja, da gibt es ja noch das Internetcafé in Uttenreuth, dort wissen sie zwar auch nicht immer alles, aber sie bemühen sich. Also ganz so schlimm ist es aber im Allgemeinen nicht mehr, die Programme und Betriebssysteme sind schon deutlich benutzerfreundlicher geworden und können viel mehr als üblicherweise gebraucht wird.

Wer aber glaubt, er beherrscht alle Häkchen und sieht schon Langeweile aufziehen, der könnte sich einen Pocket-PC anschaffen und mal versuchen, vom Ort der Aufnahme sein Urlaubsfoto direkt von der Digicamera mit Blue Tooth in den Palm-Pocket-Top-PC zu schieben, bearbeiten und komprimiert über sein Handy als Anhang zu einer Short Message (SMS) via Satellit in seinen fernsteuerbaren Home-PC zu laden ...

Na, und wenn das nicht geht, da gibt's nach dem Urlaub beim SNU eine Multimedia-Gruppe, die da vielleicht weiterhelfen kann ...

Wolf Grüner

Wundersame multimediale Welt – Videovisionen

Über die Nöte eines „digitalen Fotonovizen“ berichtete das letzte SNU-Journal. Diesmal beobachten wir einen fortgeschrittenen Videoamateur bei seinen Aktivitäten zwischen Traum und Wirklichkeit.

Claudius B. sitzt vor seinem Computer und legt die letzten Tastengriffe an, um sein Filmwerk zu vollenden. Es ist das erste Mal, daß er mit *Cyberroll* arbeitet, und er ist rundum zufrieden. Der Quantensprung zu den veralteten Mediensystemen ist unübersehbar. Video, HCMV und NMDVI - III gehören endgültig zum alten Eisen. *Cyberroll* arbeitet ausschließlich in Braun-Weiß. Vorbei sind die Zeiten, wo Amateure sich abmühen mussten, mit Farben zu gestalten, die an den Kanten ausliefen oder

bei der Projektion verblassten. Wenn er den Büchern glauben schenken darf, gab es auch zu Vorzeiten schon Versuche mit Braun-Weiß. Doch welche Welten liegen zwischen dem Material von einst und dem Bildergebnis von heute! Claudius ist beeindruckt von dem sattem Braun mit dem metallischen Schimmer. Das Weiß ist wirklich weiß und strahlend und ohne jeden Anflug von schmutzigem Grau. Die hochzeitliche und überscharfe Auflösung, die mitunter die Augen schmerzt, hat man mit einem



Der Sony Camcorder DCR-VX2100 gehört zu den realen und begehrtesten Filmaufnahmegeräten für engagierte Amateure und semi-professionelle Filmmacher, die der Markt heute bietet. Mit einem Preis von ca. 4000 Euro gehört er allerdings nicht gerade zu den Billigangeboten.

Schaltungstrick wieder auf angenehme 600 Bildzeilen reduziert. Und das beruhigende Zeilenflimmern simuliert das Softwareprogramm mittels einer permanent flirrenden weißen Linie, die das Bild auf dem Monitor umrahmt.

Claudius öffnet den Programmordner für Vorspanne mit eingearbeiteter Grafik und Titelschrift und blendet die Sequenz weich in die fertige Dokumentation ein. Den Nachspann färbt er einfach schlicht rot. Dann muss er den Film nur noch per Mausklick Online im Verlag Wide-Web ablegen, damit die Produktion bereits heute abend im virtuellen Cyber-Filmpalast zur Aufführung kommen kann. Alle sehenswerten Online-Dienste würden seine Dokumentation über die Entwicklung der Mediengesellschaft weltweit übertragen.

Claudius spürt den Stuhl nicht mehr, auf dem er sitzt, und surft bereits zum nächsten Termin im Cyberspace und wird Teil der neuen Gesellschaft, die keine festen Plätze mehr kennt und mit Hilfe der elektronischen Medien dabei ist, sämtliche Barrieren zu überwinden und sich vollkommen neue Horizonte zu schaffen.

Auf der virtuellen Buchmesse in Frankfurt liest Uwe Jean Heuser aus seinem Buch „Tausend Welten“, das sich mit der Auflösung der Gesellschaft im digitalen Zeitalter befasst. Claudius hört gebannt zu, denn auch er hat sich in seiner Filmdokumentation mit dieser Thematik auseinandergesetzt.

Uwe Jean Heuser zitiert gerade den Schriftsteller John Updike mit einem fiktiven „Dialog im Cyberspace“: Über der

Buchmesse schweben – der Computer macht es möglich – die Geister von Johannes Gutenberg, dem Pionier des Buchdrucks aus dem fünfzehnten Jahrhundert, und von Softwarekönig Bill Gates. Die beiden epochemachenden Männer diskutieren über Bücher und Computer. „Die Geschwindigkeit, die schiere Gewalt Eurer Revolution unterhöhlt ihren Kontakt mit dem Leben“, resümiert Gutenberg. „Ihr sprecht von diesem weltumspannenden Internet, als reichte es über das menschliche Gehirn hinaus. Aber der Mensch ist immer noch das Maß aller Dinge.“ Bevor der ungeduldige Computermilliardär einen Nervenzusammenbruch erleidet, bringt er noch hervor: „Auch dieses Problem kann irgendwann behoben werden.“

Claudius kann sich eines Schmunzelns nicht erwehren. Er liebt seinen Guru. Und hat Billy nicht schon immer recht behalten? Natürlich, auch das Schreiben und das Lesen sind unendliche Kulturleistungen. Bücher haben eine eigene Qualität, aber die Buchdruckkunst hat Lichtjahre gebraucht, bis sich das Buchwissen in den Köpfen der Menschen etablierte und die Denkweisen zu revolutionieren begann, wenn man das mit der rauschhaften Geschwindigkeit vergleicht, mit der es die digitalen Medien heutzutage vermögen, in das Bewußtsein einzugreifen und es weltweit zu vernetzen. Und mit keinem anderen Medium wie *Cyberroll* ist es anschaulicher möglich, diese Entwicklung bildhaft zu dokumentieren.

Szenenwechsel: Claudius schaltet Online zur Pressekonferenz in das Cony-Cyber-Center Berlin. Tokaido Hashimoto von der Cony-Cyber-Corporation ist eigens aus Tokio angereist, um seine neueste Creation vorzustellen – die blaue Cyberroll-Camera. Sie strahlt Gediegenheit und Zuverlässigkeit aus auf den ersten Blick und wiegt nur noch ganze 478 Gramm.

Hashimoto erklärt, warum die Camera blau ist. Es geht nicht in erster Linie um die Farbe an sich, sondern es ist die geheime Mixtur aus Tausenden von Farb- und Wasserstoffmolekülen, die derart beruhigend auf die Handführung der Camera einwirken, daß alle bisher üblichen elektronischen und optischen Stabilisierungssysteme in ihrer Wirk-

samkeit weit übertroffen werden. Man kann sagen, daß Stative, Steadicam-Systeme und andere Spielereien durch diese bahnbrechende Erfindung endgültig überflüssig geworden sind.

Neu sind auch die krakenartigen Fühlersensoren, die überall aus der Camerahaut hervorragen. Bei jedem unerlaubten Zugriff durch Dritte auf die Kamera bohren sich die Sensoren blitzschnell in die diebische Hand und schlagen jeden Täter schockartig in die Flucht. Kamera-besitzer haben es fortan nicht mehr nötig, sündhaft teure Geräteversicherungen abzuschließen; sie erhalten den Diebstahlschutz mit dem Kauf der Kamera als eine zusätzliche Serviceleistung.

Die eigentliche Sensation spart sich Hashimoto jedoch für den Schluß auf, als er den sensationellen 6D-Chip erklärt, der endlich serienreif ist und ab sofort in jede Cyberroll-Camera eingebaut wird. Mit 6D wird erstmals der genormte vorausdenkende Schnitt möglich. Der Chip entscheidet selbsttätig, wie lang eine Sequenz zu sein hat, in welchem sinnvollen Wechsel Totalen mit Nah- und Großeinstellungen zu kombinieren sind und wie die Handlung am besten mit Schwenks, Überblendungen und anderen Stilmitteln spannend aufgebaut werden kann.

Der universale Film ist geboren! Alle Gestaltungsfehler fallen künftig fort, Szenenlängen und Filmaufbau sind immer absolut identisch, die höchstmögliche Laufdauer eines Films wird automatisch auf nur noch 16,57 Minuten beschränkt. Hashimoto weist darauf hin, dass weitere Entwicklungsstufen des Chips vorsehen, intelligente Juroren zu integrieren, die bereits während der Filmaufnahme auf die Juryanforderungen hinweisen und somit die Wettbewerbschancen der Autoren ganz wesentlich erhöhen. *Cyberroll* in seiner höchsten Vollendung!

Claudius ist begeistert und beeilt sich auf der Stelle, das neue Camera-Wunderwerk sofort in seinem virtuellen Filmkaufhof zu ordern, bevor er noch Gelegenheit hat, mit anderen Konferenzteilnehmern im Cyberrestaurant die neuen Perspektiven eingehend zu diskutieren.

In der oberen linken Bildschirmcke entdeckt er auch Dr. Junior vom NBDFA-Verbandsorgan *Film & Cyberroll*. Beide kennen sich seit langem und sind Mit-

begründer des Neuen Bundes Deutscher Film-Avantgardisten (NBDFA). Eigentlich war Claudius wie Dr. Junior dagegen, dass der antiquierte Begriff „Film“ im Verbandslogo erscheinen sollte, aber der Gesamtvorstand einigte sich auf Druck der Basis schließlich doch darauf, weil auf diese Weise die immer schnellere Entwicklung und Zersplitterung der Medienlandschaft am besten unter einem gemeinsamen Begriff zusammengefasst werden kann, der die Zeiten überdauert hat.

Dr. Junior ist wie Claudius begeistert von den enormen Möglichkeiten der blauen Kamera. Sein Bericht über die Pressevorstellung ist auch schon fertig. Früher hätte er Stunden dafür gebraucht. Aber dank des neuen Cyber-Microcordersystems geht das jetzt alles pfeilschnell. Das moderne Mikrofon erkennt die einzelnen Buchstaben bereits am Lippenansatz des Sprechers und formt sie blitzschnell zu Worten und Texten, die dann von dem System nicht nur aufgezeichnet, sondern in einem Arbeitsgang korrigiert, gegliedert und automatisch mit passenden Grafiken versehen werden. Auch der Aufmachertitel steht schon fest und wird wie eine Bombe einschlagen: Die Zukunft ist blau und sechsdimensional!

Claudius wartet gespannt auf die Auf-führung seiner Cyberroll-Dokumentation. Was hat sich doch nicht alles geändert? Früher mußte er mühsam stundenlang durch die Lande reisen, um zu den Festspielorten zu gelangen; heute überbrückt er zeitraubende Entfernungen ohne Autobahnstaus und Parkplatzsorgen in Sekundenschnelle und kann sich völlig entspannt vom bequemen Cybersessel aus auf das Filmgeschehen konzentrieren. Und wie war es doch vordem auch in manch anderer Hinsicht so unbequem! Eisigkalte Auditorien, wo man Woldecken brauchte, um nicht im Saal zu erfrieren, oder auch umgekehrt; stickige Säle mit sommerlicher Hitze ohne Klimakühlung machten die Film-schau zur Qual. Dazu das ständige Kommen und Gehen der Nachzügler und Pausengänger, das Knarren der Dielen und Schlagen der Türen, der Lärm im Foyer, überhaupt das unverständige Publikum, die nervenden Juroren, die sich stets für wichtiger hielten als die Autoren, die verweigerten Filmpreise – das

alles ließ kaum noch Freude aufkommen.

Claudius hat das Gefühl, als hätte er einen Albtraum abgelegt. Cyberfestspiele finden ohne geladenes Publikum statt. Jeder Filminteressierte klinkt sich Online mit seinem Monitor in das Geschehen ein. Seine Jury stellt sich Claudius aus dem Angebot der Cyber-Jurtheek selbst zusammen und kann dabei seine Favoriten nach Harmonie- und Gewogenheits-Gesichtspunkten in Ruhe auswählen. Auch diesmal ist es nicht anders. Die Diskussion der Juroren verläuft unaufgeregt, sachverständig und verständnisvoll, aber dennoch fiebert Claudius dem Votum mit Spannung entgegen. Dann ist es endlich soweit. Sein Film wird von der Jury einstimmig zu den zehn besten Produktionen des Jahres gelistet und erhält die begehrte „Blaue Medaille“!

Ein berauschendes Gefühl umgibt Claudius, und während noch der Cyberroll-Hymnus über die angeschlossenen Lautsprecher erklingt, beginnt bereits der Drucker neben ihm zu tuckern und übermittelt die Glückwünsche der Juroren auf einer prachtvollen blauen Bildurkunde. Ein großer Festivaltag ist zu Ende gegangen.

Es ist schon nach Mitternacht. Irgend wie empfindet Claudius so etwas wie Müdigkeit. Er wundert sich darüber, denn das ist ihm noch nie passiert, obwohl er in den letzten Wochen und Monaten fast immer bis zum frühen Morgen am Computer gearbeitet hat. Doch ehe er eine Erklärung findet, ergreifen ihn vier in weiß gekleidete digitale Engel und entführen ihn auf blauen Surfbrettern in virtuelle Weltenräume. Aus dem Fenster seines Raumfahrzeuges erkennt Claudius tief unter sich die Milchstraße, von der er sich immer weiter entfernt. Ein Gefühl unendlicher Schwerelosigkeit umgibt ihn. Plötzlich erschüttert ein merkwürdiges Ächzen und Rütteln seine Weltenfähre. Claudius vernimmt einen langgezogenen pfeifenden Ton, der sich immer mehr abschwächt, und er sieht noch, wie das Prozessorherz seines Computers als eine Sternschnuppe im Cyberspace verglüht, bevor das Monitorbild in endloser digitaler Finsternis erlischt.

Rudolf Carstens

Einschreibung für das Kurstrimester Januar bis April 2005

Für das 1. Kurstrimester 2005 hat das SNU wieder ein umfangreiches Paket geschnürt. Zwanzig verschiedene Kurse werden angeboten. Für alle ist etwas dabei. Das Programm umfasst sowohl Kurse für Einsteiger als auch für Fortgeschrittene. Eine Übersicht über alle Kurse ist der Online-Ausgabe des Journals als gesonderter Anhang beigelegt.

Die Kurseinschreibung findet am Donnerstag, 16.12.2004, von 14 Uhr bis 17 Uhr in der Alten Schule in Uttenreuth, Esperstr. 18 A, statt.

Es darf noch einmal darauf hingewiesen werden, dass auch Interessenten für unsere Arbeitsgruppen „FrauenNetz“ und „Multimedia“ sich als neue Mitglieder eintragen können.

Wer den Einschreibetermin nicht wahrnehmen kann, hat auch späterhin noch Gelegenheit dazu im Internetcafé, Uttenreuth, Esperstr. 18A, jeweils freitags von 14 Uhr bis 16 Uhr (auch telefonisch), soweit noch Kursplätze frei sind. *red.*

IMPRESSUM

SNU-JOURNAL

Herausgegeben vom
SeniorenNetz Uttenreuth,
Esperstr. 18 A (Alte Schule)
91080 Uttenreuth,
Tel.: 09131-996830,

E-Mail:

seniorennetz-uttenreuth@t-online.de

Internet: *über*

www.seniorennetz-erlangen.de

Verantwortlich:

SNU-Leitungsteam: Dr. Wolf Grüner
(Sprecher), Waltraut Dreyer, Rudolf
Carstens, Albert Kreutzer,
Armin Orthwein

Redaktion:

Rudolf Carstens

Träger:

Bayerisches Rotes Kreuz,
Kreisverband Erlangen-Höchststadt